

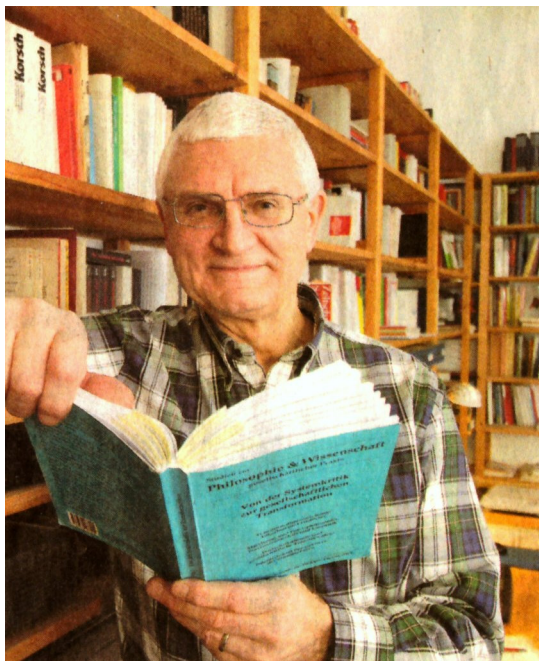
# Gut sortierte Werkstatt eines Denkers

Für den Sozialphilosophen Horst Müller ist das Bücherregal der Arbeitsplatz

In der Reihe „Meine Bücher und ich“ stellen wir Nürnberger Persönlichkeiten und ihre Bibliotheken vor. Diesmal den Sozialphilosophen Horst Müller.

Nein, dies ist keine Bibliothek, auch keine Lesecke. Dies ist eine Werkstatt. So nennt Horst Müller selbst sein fein säuberlich aufgeräumtes schlichtes Holzregal samt Arbeitsplatz, an dem er seit Jahren nicht nur liest, sondern auch denkt und schreibt. Wie der Schreiner seine Hobelbank, so nutzt der Sozialphilosoph und „Sozialinformatiker“, wie er sich selbst bezeichnet, seine Sammlung philosophischer Schriften als Arbeitsmaterial und Denk-Werkzeug.

Bis zum Ruhestand arbeitete Müller bei der Stadt Nürnberg und entwickelte den „Sozialatlas“ (Stadtwegweiser), eine hilfreiche Sammlung aller Anlaufstellen für soziale Arbeit jeder Form in Nürnberg. „Damit habe ich mein Geld verdient, aber mein Beruf ist die Philosophie“, sagt Müller.



Dass er ein bekennender Linker ist, merkt man gleich an den Titeln im Regal: Die Gesamtausgaben von Marx und Engels, eine große Abteilung Ernst Bloch, Herbert Marcuse und andere große Namen stehen dort, dazu unzählige Werke der Sekundärliteratur, die meisten davon intensiv durchgearbeitet, mit Bleistiftnotizen und Unterstreichungen versehen. Müller unterhält auf seiner Philosophie-Seite im Netz ([www.praxisphilosophie.de](http://www.praxisphilosophie.de)) internationale Kontakte, oft kommen auch Anfragen zu seltenen Texten, die er besitzt und dann weitergeben kann.

Mit Bloch hat er sich zehn Jahre lang intensiv beschäftigt. Mittlerweile stehen die Bezüge seines politisch-ökonomischen Konzepts „Sozialwirtschaft als Systemalternative“ zu aktuellen globalen Gesellschaftsentwicklungen, etwa in Nahost, im Vordergrund seiner Arbeit. Müller betont seine Kritik an neoliberalen Wirtschaftskonzepten und will die Diskussion mit Ansätzen einer alternativen Wirtschaftstheorie vorwärtsbringen, auch in seinem zweimal monatlich stattfindenden „Philosophischen Saloon“ im KuNo.

Die sogenannte schöne Literatur findet sich in dieser Denk-Werkstatt nicht. „Dafür ist meine Frau zuständig, die hat ihre Bibliothek im anderen Zimmer“, sagt Müller lachend. Aber auf dem Tisch liegt griffbereit sein erster Roman seit Jahren: Christoph Poschenrieders „Die Welt ist im Kopf“. Der Autor ist – Philosoph. Der Held der Geschichte auch: Es geht um Schopenhauer. NN/erl am 25.02.2011